

S e g e n d

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Nr. 26

Alt-Berlin



Modenmagazin an der ehemaligen Schlossfreiheit in Berlin. 1828.

Johann Erdmann Hummel (1769 – 1852)

Porzellanfabrik Fraureuth AG

Fraureuth (Reuss)

Wallendorf (Thür. Wald)



Mädchen auf Bär

Gegr.

1865



FRAUREUTH- PORZELLANE

ein Schmuck für jedes
Heim



J U G E N D

30. JAHRGANG

1925 / NR. 26



Kunstausstellung in der Akademie der Künste

Gottfried Schadow (1764 – 1850)

ALT-BERLIN

von WILLI WOLFRADT

Berlin ist dermaßen Gegenwart, daß dem Ansässigen wie dem fremden Besucher das Vorleben dieser Stadt kaum zum Bewußtsein kommt. Dabei sind die baulichen Zeugnisse ihrer Vergangenheit nicht einmal spärlich. Aber sie bestimmen das Stadtbild so wenig, wie die übrigen Erinnerungen das Lebendtempo. Anderwärts umwahrt das ausdruckslos Neue den alten Stadtteil wie ein Allerheiligstes, von dem das ganze Nimbus und Begehr empfängt. In Berlin geht die gesichtliche Erscheinung so gut wie restlos in die Heute auf. Diese Stadt hat niemals an übertriebener Pietät für gewesenes gekrampft; ihr eingeborene Stephan verlor auch die Autorität der eigenen Historie nicht. Immerhin aber gibt es ein Alt-Berlin, und die Freude an seiner Eigenart ist im Wachsen. —

Blick der Berliner zurück, so überkommt ihn nicht so sehr der Stolz auf irgend welche Epoche einstiger Größe, sondern vor allem eine heitere Genugtuung über den dreisten Witz der mit Spreewasser getauften Eckensteher und über das burleske Mundwerk der Marktweiber von damals. Oh, Berlin ist bereits im dreizehnten Jahrhundert ein ganz stattliches Plätzchen gewesen, und nicht allein die Klosterkirche bestätigt öffentlich diese mittelalterliche Herkunft. Schon der Name

eines Andreas Schlüter unter so vielen von gutem Klang möchte die preußische Metropole berechtigen, sich auf ihre künstlerische Vergangenheit etwas einzubilden. Doch nicht in seinen großen Architekturen sonnt sich Berlin, sondern in seinen Schauersungen und Drohszenenfußbönen, — und sein historisches Selbstbewusstein röhrt sich weit weniger der höfischen oder wissenschaftlichen Ereignisse, als der alten Volkssehe und Vergnügungslosafe. Der Begriff „Alt-Berlin“ umfaßt natürlich die Gesamtheit der säkularen Schichten und Lebenskreise. Er bezeichnet ein langes Werden, das sich zum mindesten schon seit den Tagen des Großen Kurfürsten zur Gestalt verdichtet, insbesondere dann im friderianischen Berlin stillschöpferisch manifestiert hat, und in vielen Abfällen bis gestern, bis unmittelbar an die Schwelle der Gegenwart reicht. Denn Berlin ist seinem ganzen Wesen nach so sehr Stadt des Neuen, daß seinem Empfinden bereits die etwas verjäherten Typen der elektrischen Straßenbahn als schmurriges Stück Alt-Berlin vorkommen wollen. Den Vordergrund aber dieses Begriffes nimmt das bürgerliche Berlin der Romantik, des Biedermeier, des Vormärz ein. Damals, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, erwachte die Hauptstadt



Frauenkopf Gottfried Schadow

zu der ihr eigenen Vielregigkeit und zum allgemeinen Ausdruck ihres Charakters.

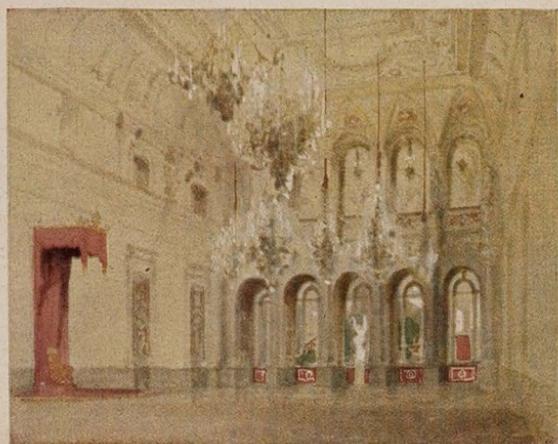
Dessen Grundzug ist ein phrasenloser Wirklichkeitssinn, den Spikfindigkeit des Humors und phantastisch gesteigerte Sachlichkeit davor bewahren, nüchtern zu werden. Aus dieser Formel lassen sich die hervorragenden Eigenarten des Berlinischen unmittelbar ableiten: Genauigkeit, Beobachtungsfähre, mindest in Spottkunst, Aufrichtigkeit bis zur Frechheit, aber andererseits auch bis zu unmumwundener Selbstironie; ein schlichtes, unsentimentales Verhältnis zu den Tatsachen, das die Dinge nimmt, wie sie sind und sich als Zweckkunst, Vorurteilslosigkeit und Abneigung gegen Schwulst, Zeremoniell und Ornament äußert, ohne einer urbanen Anmut zu entraten.

Von solchen Wesen her bestimmt sich schon die Sondernote des Berliner Spätbarock und des Klassizismus der Schinkel und Schadow, aber erst in Malerei und Zeichnung kann sich der bürgerliche Realismus dieser Stadt frei entfalten. Eine gerade Bahn verbindet den noch zopfig-steifen, aber wissenshafar charakterisierenden Sitten-schilderer Schadow mit Menzel, dem Genie malerisch gelöster, dabei haargenaue Sachlichkeit. Ungefähr die Mitte zwischen ihnen hält Franz Krüger, bezaubernd in der ihm eigenen Verbindung von eleganter Liebenswürdigkeit und disziplinierter Ausführlichkeit, die es ihm etwa gestattet, eine große Parade unter den Linden mit topographischer Richtigkeit der Häuser und vielen lebendigen Porträts im hunderftöfigen Zustauerhaufen ebenso charmant wie straff, so intim wie großzügig wiederzugeben. Wie dieses Hauptstück so umfasst sein Schaffen außer Bildnis und Tierdarstellung die beiden in Alt-Berlin vor allem geprägten Gebiete der Architekturmalerie und der Lebenschildierung. Die Straße fand eine ganze Reihe von Spezialisten, deren Stimmungsfeinster neben Brücke wohl Gaertner, deren eigenbräuerischester aber jener Hummel gewesen ist, dem alles auf perspektivische Schwierigkeiten und knifflische Spiegelkunststücke antam. Innenräume sandten vor allem in Graeb einen Meister von sprühender Leichtigkeit der Hand. Wie diese Künstler Berlin, so haben



Porträtstudie

Franz Krüger (1797–1857)



Der Weiße Saal im Berliner Schloss

Karl Graeb (1816–1884)

andere den Berliner mit Stift und Farben festgehalten, – in unerschöplicher Laune und artigen Mitteln besonders Hofmann, karikaturistisch derber, drastischer, der treffsichtige Illustrator Berliner Redensarten, der Lüdianer Dorbeck. Nur die Romantiker Blechen und Katel zog er in die blaue Ferne, sonst war die Physiognomie Berlins selbst der eingehend und witzig behandelte Gegenstand seiner Maler; das natürliche Thema einer Kunst, deren Wurzel Wirklichkeitssinn und Beobachtungskunst ist. Nicht Historie noch symbolische oder religiöse Darstellung gedenkt auf dem Berliner Pfaster.

So spiegelt sich das alte Berlin nach 1800 getreulich in seiner Kunst, und ähnlich ergibt sich das farbige Bild seines geistigen, geselligen und öffentlichen Treibens aus den mannigfachen Berichten der Dichter, Schriftsteller und nicht zuletzt der tonangebenden Frauen, in deren Salons nun zirkulierte, was Berlin an Menschen von Bedeutung nur zu bieten hatte. Im Kreise der Henriette Herz oder der Dorothea Baenches begegneten sich Adel und gebildetes Bürgertum, hier verkleidete Schleiermacher, die Schlegels, die Humboldt; und vergegenwärtigt man sich ferner die Beziehung der Kleist, Eichendorff, Chamisso, Hegel, Heine, Börne und vieler anderen zu dem alten Berlin, so hat man doch eine Anteitung von seiner geistigen Lebendigkeit. Wie sie umrahmt ist von der Einheit volkstümlichen Treibens, von der jetzt aufgetauten Urprünglichkeit der Menge, das erst ergibt die Einheit des Begriffes „Alt-Berlin“. Straßen und Lokale des Stadt hat keiner phantastievoller geschildert als E. T. A. Hoffmann, der sie so oft zum Schauplatz seiner Erzählungen gewählt hat, daß man ihn geradezu den Dichter Alt-Berlins nennen möchte. Aber am lebhaftesten lebt es auf, wo der Berliner selbst die große Klappe aufzun dorf und in seinem eignen Idiom mit Worten spielen, räsonnieren und die Menschen „verappeln“ kann. Nachdem ihm J. v. Rosé in seinem Possepiel „Der Stralauer Füthug“ auf die Bühne gebracht hatte, ließ ihn Angelus in vielen seiner Vaudevilles wiederkehren. Doch einzig in den famosen Monologen,



Bruderstraße zu Berlin mit Petrikirche 1863

Eduard Gaertner (1801 – 1871)



Bei Kranzler

Fashionable Eusserer.

Baron von Knaller

Disputen und Szenen Adolf Glassbrenners, eines Urberliners, ist wie im Brennglas Art und Leben der Stadt und ihres Menschen-

schlages konzentriert. Sie sind allerechtestes Alt-Berlin, und in ihren ergötzlichen Figuren verehrt der Berliner seine Ahnen.

D R E I D R O S C H K E N K U T S C H E R

von ADOLF GLASSBRENNER

Kalbach: Du, Schweppke, da kommt Scheef mit seinem läben Hektor angeschlichen! Womit wird 'n uns der wieder den Kopf verleihen? Da, siehste, gleich hat er die Karline bei 'n Witel — halb voll is se man noch — aah! Der Kerkel hat ein bessern Zug an 'n Leibe wie sein Hektor! — So! Det soll dir woll schmecken! Det sloop id!

Scheef (vom Bock steigend): Ju' n Morien, jemäßigte Fortschritter. Wie geht et Euch, wat machte, 93?

Schweppke: Ich danke dir! id befindet mir unter 100.

Scheef: Un dir, Kalbach, jellebte 49?

Kalbach: Wie's jo 'n Menschen jehen kann wie mir. Immer du! Ich bin ericht 35 un jehe schen in de fuffig. Wo kommst du 'n her?

Scheef: Ich war vor 't Schönhauserne Dohz; da hab' ic ne Viertelstunde halten müssen, um da is mir 'ne wichtige Erfindung einfallen, die mir vielleicht zum Millionen un Kammerjennrath machen kann. Ich habe nämlich rausgefriet, wie man de Sonnenstrahlen destillieren un uf Fläschchen ziehen kann.

Kalbach: Na, hör' mal! lije man nichleich wieder so Kloobig drus los!

Scheef: Ich sebe dir steich 'ne Maulschelle, wenn de zweifst! die Zeischt hat mir Mühe jenach jelost. Seit fuzzehn Jahren hab' ic dran probiert un jarbeit. So 'n Sonnenstrahl is so tütsch, eh' r sich destillieren lässt, det sloopste jar nich.

Schweppke: Na, wozu nützen nu aber sonne destillirte Sonnenstrahlen?

Scheef: Schaafkopp! Det ic dir nich Gense stehle! Wozu se nügen? Demlaat, vor den Winter nügen se! Mit een viertel Quart fannste 'ne janze Stube inheizen. Wenn 't recht kalt is, dann nimmste 'ne Pille voll, machst 'n Proppen ur un lässt jo ville raus, bis Allens warm is.

Schweppke: Ma höre, bange machen jilt nich! Ich sloop, det waren woll flüssige Strahlen von die Sonne aus de Kröher'sche Defektation.

Scheef: Du wirst sleich 'ne Maulschelle kriejen, wenn de zweifst. Ich bin nu enmal en merkwürdiger Mensch, det beweist schon mein Himmelszeichen. Ich bin unter 'n Steenbock geboren. Un sleich, wie id da war, kommt id schon sprechen.

Kalbach: Wenn det wahz wäre, dann wüsteste doch, wenn de zum ersten Mal jelogten hätzt.

Scheef: Ich war die sleich! Als ic eben geboren war, strampelte id mit de Beene, drehte mir zu meiner Mutter um un sagte: Wie's so?

Kalbach: Wat hat 'n deine Mutter dadruß erwideret?

Scheef: Sie sagte zu mir: Junge, nu dreibe dir in de Welt rum und drinte nich zu ville!

Schweppke: Ein jehorsamet Kind bist'e noch nich geworden.

Scheef: Erlaubte mal erste, wat ic wieder dadruß geantwortet habe. Ich sagte: Man kann jar nich zu ville drinken! Un drus drehte id mir wieder um un sagte: Amme, Schnaps!

Kalbach: Kinder, mir is etwas quablich zu Muthe. Scheef,

borje mir mal deine Karlne en Dojenbliz; ich will dir keenen Schaden dran duhn.

Scheef: Ne, lass man! Aber wenn dir quabblich is, denn jeh doch uf de Spittelbrücke um angele die en paar Sardellen.

Kalbach: Wie so den da Sardellen?

Scheef: Det weesste noch nich? Nu seh' mal! Ich habe ja da vor vier Wochen zwei Stück Sardellenboden in de Spree jeschmissen, um die haben jetzt alle Steckerlinge veredelt.

Schewppke (lächeln): Na höre, du bist heute wieder jut bei Lüje!

Scheef: Wenn de zweifelst, steh ic dir Eene, un zwar 'ne Jute. Ich habe so neulich erst Eenen Eene bei Mewehens jestedchen, dass der Kerl mitten durch 'ne zujemachte Tonne flog. Aprito! habt ihs denn schon den neuen Kunstuflustmacher draufien jesehen!

Kalbach: Non oder Ne! Juch dir aus.

Scheef: Ich habe mir neulich einjedängelt, det heest uf den Jratistplatz; nachher wollte ic mir zwee Iroschen wieder rausjeben lassen, det dachten se aber nich. Der Kerrel machte wirklich schwierige Sachen; zum Erempl: er fasst sich vor de Brust un hält sich in Viertelstunde lang in de Höchte. Nachher stellt er sich uf 'ne Puttelle Weißbier, knippert mit den eenen Stiebel de Stripe uf, zieht den Proppen ab, um mit den andern Fuß freist er jeschwinde unter de Puttelle, sibt ihr en Schubs, det se ihm jrade vor den Mund kommt, drinnt se aus, bleibt so lange in de Lust stehen, un

schiebt nachher mit beide Füsse de Pusle wieder unter seine Beene un bleibt druf stehen.

Schewppke: Schwerebrett, det is ville! Un da haste nich mal Entrée bezahlt?

Scheef: Na jo nich! wo wer' ic denn vor so wat Entrée bezahlen! Seh mal, de Haupsache kann ic ja alleene. Die Puttelle Weißbier drinnt ic jut aus wie er, blos det ic des nich mit de Beem dabei mache. —

Appo! Habt ihr denn schon von det Unlück in de Kanonierstrasse jehörl?

Kalbach: Kanonierstraße? Ne! wat is denn da vorjefallen?

Schewppke: Da is woll an Steeneser uf en dreistöckiges Haus rufjefallen?

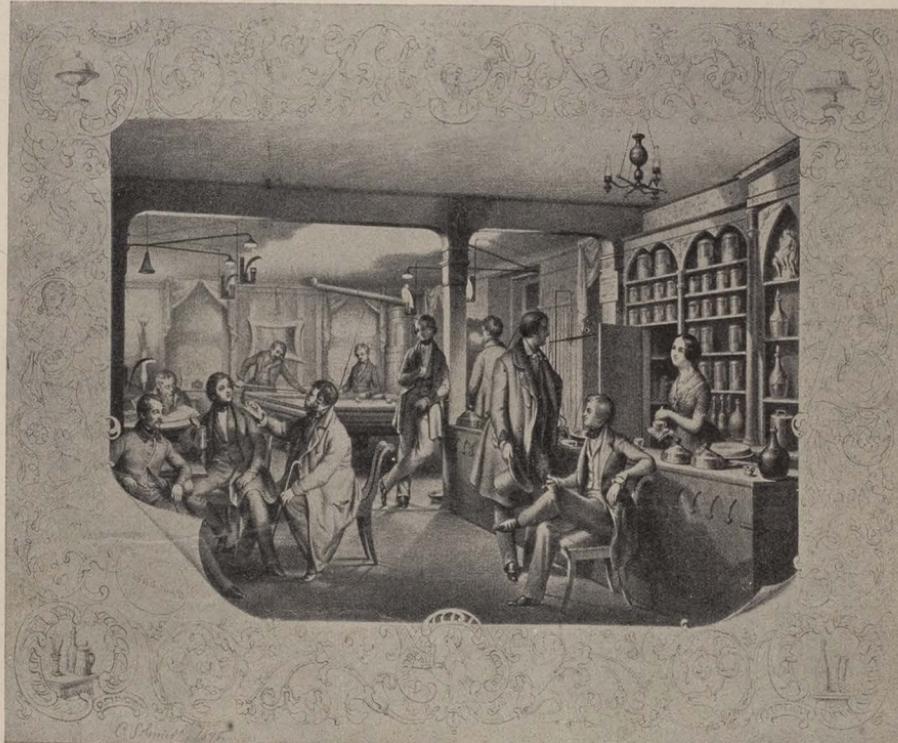
Scheef: Schaafskopp! wie sollt' er'n det jemacht haben? Ne, in Ernst, Kinder! Seht mal, vor zwee Dagen in de Kanonierstraße, da sitzt ic de Seite en Kind um spielt. Un nu kommt een Mal uf den Damm en Wagen — un der Kutschter druef los, immer zu, in 't Jelach: rin, bis er nich mehr zu sehen war!

Kalbach: Na, un das Kind?

Scheef (steht auf): Das Kind spielte weiter, un jing nachher ruf bei de Eltern un erzählte den Vorfall. Der Vater is mein Freund, un hat 'n mir selbst mitjethelt.

Schewppke: Du, die letzte Jeshichte jloob ic!

Scheef (geht an seinen Vock, ohne sich umzusehen): Det dank die der Deibel!



Conditorei des Café Joshy. (1845)

C. Schmidt



Stralauer Fischzug. Um 1840.

Theodor Hosemann (1807–1875)

O Alt-Berlin!

Ach Jott, war det ne scheene Zeit,
So anno Eens, vafestie,
Wo allens noch Jemittelheit,
Keen Klassenkampf det Volk entzweit,
Dat noch nich „mundig“ weehste,
Nich „wissellärt“ un jänzlich jrien
Un noch nich rot bebändert,
Mit Willem doch janz jut jediehn...
O Alt-Berlin, o Alt-Berlin,
Wie haste Dir verändert!

Wech Jott, man lebte seelenfroh
Als wie in' sieben Himmel,
Wajniest wie'n Mops in'n Paletot
Doch ohne – Kintopp, Nadio
Um Weltverbrieberungsfimmel!
Man wusste nicht von Kofain,
Von Dames un Vorreforden,
Man kannte noch kein Magazin...
O Alt-Berlin, o Alt-Berlin,
Wat is aus Dir geworden!

Mit enem Wort: man war noch „doof“
Un is – nich dran jeforben,
Denn noch keen nachter Shimuwishwof,
Keen Reichstag, keen Revuejloof
Hat Kopf un Herz verdorben!
Det Mannsvoft war nich feminin
Von wejen schwache Brieder,
Die Weiber hatten keinen Spleen...
O Alt-Berlin, o Alt-Berlin,
Wann kommst endlich wieder?

Kiri

D R. H E I M S S P E R B E R

BERLINER SCHATTENBILD AUS DER BIEDERMEIERZEIT / VON ERDMANN GRAESER

Nach dem bluthießen August, in dem Berlin fast verschmachtet, kam überraschend ein herbstlich-lübler September in diesem Jahr. Der Himmel war strahlend blau, aber unten diesem Blau trieben eilfertig große, weiße Wolkenfesen dahin und verdunkelten jäh die sonnenhellen Stuben. Das ausgebrohrte Laub der Kastanienbäume raschelte schon bei jedem Windstoß sterbensmatt zur Erde. Fensterläden und Jalousien waren in ständiger Erregung. — — —

In dem Krankenzimmer des Geheimen Rats Dr. med. Ernst Ludwig Heim malt die Sonne leuchtende Krügel auf den Boden. Die Angehörigen sind hinausgeschlichen, der Alte will für sich sein — vielleicht, daß er nach schlaflos verbrachter Nacht jetzt wohlruhenden Schlummer finde. Aber er ist nicht müde — nur seine Gedanken wollen allein sein. Das es nicht gut mit ihm steht, weiß er — der alte Meditus — und wenn er das Rezept gegen marasmus senilis gefunden, um das ihn damals die 84jährige Exzellenz gegeben, so würde er es heute selbst gebrauchen können.

Da drüben, auf dem Tische, liegt die lange schwärzliche Ton-

sofie, aus der er sonst von früh bis spät den scharfen Tobak geraugt. Stunde es gut mit ihm, so hätte er sie sich längst schon mit seinem geliebten „Lauswengel“ geklopft. Aber — er hat kein Verlangen danach, auch ohne die blauen Rauchwölkchen kann er jetzt summieren, Abrechnung mit seinem Leben halten...

Nun — er ist zufrieden damit. Damals, noch ein Käschhoch — als er da jenem Mann mit dem goldenen Kreisenbüro gelehrt und man ihm gesagt, daß dies ein Doktor der Medicin sei — ach Gott, ja — da war ihm wohl zum erstenmal der Wunsch aufgeflammt, auch eine solche Neukrepperin zu werden. Daß er aber einmal der berühmteste Arzt seiner Zeit werden sollte, ein Doktor, den man selbst ans Sterbelager der geliebten Königin Luise — dieser schönen Frau — rufen würde — wer hätte ihm das wohl prophezeien können!

Der Alte — das Genick ist ihm steif, die Glieder so schwer — wendet sich mühsam auf die andere Seite, starrt die Sonnenkringel auf der Diele an. „Der Tod“ — er spricht es vor sich hin — ist



Ausritt des Prinzen Wilhelm in Begleitung des Malers Franz Krüger. 1836.

Franz Krüger (1797 – 1857)

Befreiung!“ Darum hat er wohl weinen können, wenn es bei seinem Lieben auf's Sterben ging, aber keine Träne mehr gehabt, wenn der Tod sein Werk getan. Aus dieser Empfindung heraus entstand ja auch die Inschrift, die er an dem Grabmal anbringen ließ: „Kein Ort der Trauer für die Familie Heim.“

Er stützt sich auf den Ellbogen und blickt zum Fenster hinaus nach den silgenden Wolken. An vielen tausend Krankenlagern hat er gesstanden, hat den meisten, die seine Hilfe begehrten, die Gesundheit wiedergegeben, aber zuweilen war der Tod doch stärker als er. Dann hatte es Gott, der Allmächtige, in seinem Rathaus so bestimmt – es war Torheit, sich dagegen auszleben zu wollen. Und trotz allem Herzschlag, was das Scheiden vom Liebsten bringt, hatte er keinem Menschen nachgeweint.

„Keinen Menschen!“ murmeln, den Gedanken bestätigend, die hellen Lippen des Greises.

„Aber einem Tier,“ sagt er plötzlich, „einem Tier – einem Vogel – meinem schönen Sperber!“

Die tanzenden Sonnenringel, die fliegenden Wolken, haben jäh eine Erinnerung geweckt: An damals, als er noch als Meditius in Spandau saß. Jener Oktobertag anno 1777 – ja, ja, es war das Jahr mit den drei bösen Sieben – gleich genau dem windigen Septembermorgen von heute. Was schlummert doch in der Seele, was wird wach in Träumen? In diesen wenigen Stunden der Nachtruhe – was offenbart sich ihm da? Er sieht seltsame Heilräuber von wunderbarer Form, sieht die Engel schweben, Gott Vater selbst nicht ihm freundlich zu...

Und nun jetzt hier erinnert er sich, zu seiner eigenen Verwunderung, des Sperbers, dessen Tod ihn damals stärker betroffen, als je der Heimgang eines Menschen!

Wo ist der Brief, den er an den Bruder Anton geschrieben? Man soll ihn vorlesen, er hat ihn sich doch später zurückgerufen. Die zitternde Greisengröße greift nach der Schelle auf dem Stuhl – ihr Ton ruft sofort den Sohn herbei.

Aus dem gelben Kästchen von Birkenholz kommt ein vergilbtes Papier zum Vorschein.

„Ja – das ist er wohl – lies!“

Und der Sohn liest:

„Dir, Dir, meinem Vertrautesten, will ich es offenbaren, wie grausam mein schöner Sperber im Frühling seines Lebens aus dieser Welt hat gehen müssen. Den 14. ds. Mrs. stieg meine Frau Wirtin voll Unmuts des Morgens aus dem Bett; warum? ist nicht wohl zu erklären. Sie gab Befehl, daß ihr bestes Kattunfamilos gewaschen und in den Hof gehangen würde. O, schöner Sperber, hätte ich gewußt, was dir an diesem Tag begegnen sollte, ich hätte dich auf meinem Zimmer sicher eingeschlossen und dein Leben würde mich jetzt noch erfreuen! Da hing nun das Kattunfamilos Mein schöner Sperber, der den ganzen Hof für sein

eigen hielt, schaut das Kamisol mit freudigen Augen an und glaubt, es müsse sich schön darauf fühlen. Wie gedacht, so getan! Da sitzt also mein schöner Sperber auf dem Kattunfamilos und freut sich innig, auf einem Kattunfamilos zu sitzen, sch... t auch vor Freude darauf und denkt nichts arges dabei, da sein ganzes Leben lauter Unschuld war. Aber siehe, da kommt die in Unmut aufgestandene Frau. Der schöne Sperber erblickt sie, ruft ihr in gellenden Tönen Dank zu, daß ihm so herlich wohl sei auf dem Kattunfamilos. Die Frau aber erwidert beim Anblick des Vogels, welche Gedanken führen ihn durch den Sinn, mit diesen geht sie einige Schritte näher, guckt starr auf ihr Kattunfamilos und nun erkennt sie endlich einen großen, langen, grünen und gelben Flaschen, der fingerdicke auf ihrem Kattunfamilos herabgeglitten. „Du infamer, verfluchter Witz-Wetter-Vogel!“ – schreit sie aus vollem Halse, so daß die Hunde der Nachbarschaft zu bellern anfangen – „wo führt dich denn das Donnerwetter her? Plagt dich der Teufel, mir auf mein Kattunfamilos, das mich bare 3 Achte. kostet, einen so abgeulichen Unflat zu machen! Du infames Schindluder – verehzt mir Gott meine Sünd – ich wollte, du kriegtest die Pestilenz!“ Nun ist die gute Frau ganz außer sich, wird bald rot, bald blau, der Schaum tritt ihr vor den Mund, sie ergreift einen Stock, während Fluch auf Fluch aus ihr herausfließt, welche aber alle mein schöner Sperber nicht versteht, folglich sitzen bleibt und nichts als Gutes denkt. Sie, aber, das zornige Weib, schlägt hin und schlägt ihn tot...

Mein schöner Sperber ist tot! Ins Feld hinaus, in die Wälder will ich reiten und den Bäumen meinen Schmerz vertragen...“

Der Sohn blickt auf, hat dem Vater diese wehmütige Erinnerung auch nicht geschadet? Aber der Alte liegt friedlich da, leise hebt sich die Brust in kurzen, hastigen Atemzügen. Er ist eingeschlummert...

Ach – als sich der Sohn jetzt über ihn beugt, sieht er – der Arzt – daß dieses freundliche Greisengesicht schon vom Tode gekennzeichnet ist. Wie lange noch – und Unabwendbares wird geschehen.

Auf Schenkspieren
schleicht er aus dem
Krankenzimmer.

*

Der Irrtum

Eine Höherin wollte sich von ihrem Mann scheiden lassen. Der Prediger stellte ihnen vor, wie Unrecht es wäre, sich von dem Wesen trennen zu wollen, mit dem man eigentlich nur Eins ausmachen sollte. „Ach, Herr Pastor!“ rief die weibliche Ehehälfe verwundert, „wie Beide man Eens? Ne, da irren Se sich, Herr Pastor. Ich bin überzeugt, wenn Se dann und wann wären vor unsere Wohnung vorbeizijangen: Sie hätten jeglobt, wir sind zusammen unsere Zwanzig!“



Diener mit Hunden

Franz Krüger (1797–1857)

Ad. Glassbrenner



Der Berger'sche Tanzsaal in der Dorotheenstraße

Ende 18. Jahrh.



Piano-Forte
Wo Starkes sich mit Mildem paart,
Da gibt es einen guten Klang.

Das ist auch darnach

A: Du hast ja woll en kleinen Jungen jetztig?
B: Ja!
A: Wo lästern immer doofen?
B: In de Georgen Kirche.
A: Wat müsten da jehen?
B: En Dahler un fünf Silberjroschen.
A: Dummerwetter, det 's ville! Da komm nach de Spittelkirche;
da doofen se dir den schönsten Jungen vor sechzehn Jroschen!



Tragbares Gas

B (achselzuckend): Vor sechzehn Jroschen doofen? Na, det wird doch danach sind!

Er hätte nachgesehen

Ein anständiger Mann fragte neulich einen Eckensieher, ob er nicht müßter, wie viel die Uhr wäre? „Haben Sie eene bei sich?“ fragte dieser. „Mein! ich habe meine Uhr vergessen!“ – „Det thut mir leed.“ antwortete der Eckensieher, „sonst hätt' ich mal nachgesehen! Denn ich habe keine Uhr nich.“ Ad. Glassbrenner



„Brendeké halte mir, ich werde schwierig!“



Brunnenkur
„Die Ärzte, die Ärzte! So soll ich mein Bett herunterkriegen. Könnte ichs nur erst herauskriegen!“

Wenn zwei dasselbe tun . . .

Der kürzlich wieder verhaftete Wettkonzernschieber Klante ist in den Hungerstreik getreten.

Motto: Quod licet Barma-Jovi.
Non licet Klante-Bovi!

Ach, wer kennt ihn nicht, den kessen,
Ed'len Herrn und Meister Klante,
Der berühmt von Lyt bis Essen,
Von den hohen Alpenpässen
Bis zur Waterkante?!

Ach, wer kennt ihn nicht, den weisen,
Ehrenwerten, großen Klante,
Den — verehrt von würd'gen Greisen —
Auch schon feuchte Babies preisen
Sant der Gouvernante?!

Ach, wer kennt ihn nicht, den armen,
Reinen Unschuldsgenel Klante,
Den schon wieder des Gendarmen
Hohe Faust zum Gott Erbarmen
In's Kaschittchen sandte??

Ach, wer kennt ihn nicht, den fetten,
Aber jetzt so mag'ren Klante,
Den sie längst entlassen hätten,
Wenn ein — Ausschuss (woll'n wir
wetten?)

Sich für ihn verwandte?

Sitt

Von der Wiener Volksoper

Der neueste Schicksalschlag dieses schwer
heimgesuchten Theaters ist, daß ihm die Fern-
sprecher gefeuert und wegen Zahlungsstörf-
ständen die beiden letzten Hörer von der un-
erbittlichen Postdirektion eingezogen wurden.
Die arme Oper! Nicht einmal so viel Geld
geht mehr ein, daß sie ihre letzten Hörer be-
zahlen kann! Das nennt man eingehn! Da-
muß ja eine Oper eingehn! Aber was für
eine Oper ist das auch, die
ihre Hörer bezahlen muß,
damit sie überhaupt her-
eingehn? Statt daß die
Hörer zahlen, damit sie
hereingehn dürfen! Glück-
licherweise wahren nur
mehr zwei und die sind von
der Postdirektion einge-
zogen worden. Wahrschein-
lich ein paar überzählige,
aber unterjährige Post-
adjunkten, musikalisch!
Sie hören sich jetzt wohl
die Oper telefonisch an,
ohne mehr hineinzugehn.
Damit erfreut sich die
Wiener Volksoper erfens
alle Beleuchtung, zweitens
alle Bedienung, drittens
alle Vorstellung über-
haupt, und damit soviel
Geld, daß sie sich bald
wieder ein Paar neue
Hörer kaufen kann. Das
wolle Gott!

F. W. Dörbed

Hans schwag schon abger?.

's hat sie oana beschwert
Von Berlin drobn, weil mir
Im Lofal und beim Bier
Uns dös hössi verbittan,
Dass er so verknittan
Fess rauslangat
Und 's Lefen ansfangat
In dem Klaasblattl drin,
Wo draufsteht „Matin“!
Und es waat, sag der Herr,
Von uns urdnän
Bal ma da glei so schimpfat
Und 's Naslnsch rumpfjet
Und fuchi drum rum ständ
Aber müldner Umständ,
Hat er gsagt, der Berlin,
Dat er zuwanighehn limma,
Denn es gaab holt koane schläuern
Leut net in Bayern!

Ja schaungs nur, wie gnädi!
Ja ham mir dös nötig!
Hans amal si was dumms kennet
Als wia mülderne Umständ,
Da, wost hättst vui schäfka
Und massiva sei dersa?

Dös soll uns net sfurt ham,
Bal er sagt, er braucht dö Buchstaben
Direkt aus Paris,
Damit er woas, wias dort is,
Und ob net der Briand
Und der Hoch voll Sympathie san
Und recht lieb und patient
Gegen uns Deutsche herent!!!

Da braucht der Herr
No extra an „“
Wer dös no ni
Der versteht so
Vom französischen
Aba müldernde Umsta

Werd *... so* Berlin
Kaam anfordern kinna,
Weils den Fall blos
erschwert,
Wenn er so wohin ghört,
Wo sonst alle Leut
Von Haus aus als gscheit
Und als allerhand no was
Befann fan!

Auslands-Humor.

Borarbeiter: „Was ist los, Bill, hast du dich verletzt?“

Bill: „Nein, einen Nagel habe ich mir in den Schuh getreten.“

Borarbeiter: „Warum ziehst du ihn denn nicht heraus?“

Bill : „Was ! Jetzt während der Mittags-



Saure Gurken! lauter Delicatessen

Gute Odd

Nach neuesten Meldungen soll entgegen dem gerichtlichen Entscheid der neue Stromerzeuger Wilhelm von Unruhs doch funktionieren. Im besseren Jenseits stand der Fall zur Debatte.

„Ich verstehe nichts von Elektrotechnik“, sagte der vorsichtige Stephenson, „und es scheint mir doch . . .“

„Ah was!“ schrie Galilei und schlug auf den Tisch, „ich glaub schon deswegen an den Unruh, weil sie ihn auch eingesperrt haben!“

An engraving of a soldier standing in a town square. The soldier is wearing a bicorne hat, a white waistcoat over a blue jacket, breeches, stockings, and tall black boots. He has a sword belt and a rifle with a bayonet strapped to his left side. He stands on a cobblestone street with buildings, trees, and other figures in the background. The style is characteristic of 18th-century German political caricature.

Die Langen vor die Front!

(In Marschfeld in Drogen ist der erste Longfellow-Club gegründet worden, dem nur Männer über 1,90 Meter angehören dürfen und der es sich zum Zweck gemacht hat, in Hotels usw. das Recht der Langen durchzuführen.)

Die Welt ist ein Prokrustesbett

Umüberlegter Normen!

Wer denkt an allzu kurz' und fett',

An allzulange Formen?

Die Langen, sie marschieren vor,
Der Stühle Bein' und Lehnen,
Kabinen, Mennen, Tür und Tor
Zu dehnen, ja, zu dehnen!

Ich bin dabei! Ich mache mit!

Nach Längern sollst du streben!

Vor allem spreng' ein kräft'ger Tritt

Das allzukurze Leben!

Früchtenicht

Alles Vergängliche
ist nur ein Gleichnis

Vor dem Stephansturm in Wien stehen zwei und schönen hinauf. Der eine, ein Fremder, voll mißbilligender Verwunderung, der andere, ein Wiener, mit allesserziehendem Verschleim.

„Warum,“ begeht der Fremde auf, „warum ist jetzt da auf der Spieß ein Hahn und kein Kreuz, wie sich's für jede bessere Kirchturnpijipe gehört?“

„Ja mei,“ sagt der Wiener ergebungs-voll, „bitt schön, dös is halt a so bei uns: an der Spis'n san de Viecher, und dös is unser Kreis.“

Randbemerkung

Römische Zeitungskritiken: Gelegentlich des Mussolini-büdes hat d'Annunzio u. a. erklärt, daß sein Freielsvouer Dante und sein Stahlkursthe Vergil heiße, daß er sich von seinen Dienerinnen als Heiliger verehren lasse und daß er demnächst vom Halbgenie für das ihn die Italiener hielten, zum Vollgenie emporsteigen werde, durch eine mystische Abhandlung über die Schraube.

Es brachte also auch die offizielle Visita Mussolini-Gabriele, Wie manche andre, trog des Morbsgefürreis, Im großen ganzen wirklich nicht viel Neues!

Der Dichter wackte lang schon das Gesäß, Das auch der edte Dante und Vergil, Erbließen sie ihm bei der Wiederkehr, Sogleich erklären: „Ein rechi seiner Herr!“

Dann kannte ihn nicht nur die Dienerinnen, Die ihm fanatische Verehrung spinnen, Nein auch der Chor der Unparteilichen Seit lang als sonderbaren Heiligen!

Und was Geheimnis Nummer drei betrifft, So weiß doch jedermann aus Wort und Schrift

Und Gabrieles Gesten, wie ich glaube, Das ihm nichts fehlte, als die eine „Schraube“!

J. A. S.



Neu-Bayerische „Orden“

„Ich habe eigentlich auf den goldenen Ehrenring gerechnet,“ sagte ein mit den silbernen Ausgezeichnete.

„San's mit dem froh, was haben. Da kommt ja doch noch ein kupperner und ein zinnerner und ein hölzerner nach.“

Mahlzeit

Es war im Jahre des „Auswanderns“ der Deutschen nach Italien: 1924. Der Inhaber einer besseren Gaststätte Roms tat sich viel zugute auf seinen „deutschpredenden“ Ober Namens Angelo Santi. Angelo wollte es seinen deutschen Gästen so angenehm wie möglich machen, er sprach leidenschaftlich gern das Deutsche, Gottlob verstand er es aber besser. – Ein Hochzeitspaar am Nachbar-tisch bestellte „Gebratenes Huhn“. Angelo kann wieder nicht umhin zu reden und stellt den Braten mit dem gewinnenden Lächeln von der Welt den armen Deutschen hin: „Hier habbe Sie gebratene Hund!“ A. Leidi

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Miß ist die „Münchener Illustrierte Presse“, die fesselndste illustrierte Zeitung, die ich kenne. Schade, daß Du nicht lesen kannst!“

Bergheil!

(In der Georg Querl-Welt)

Also, meine Herrn, indem daß es nicht ausgemacht is,
Ob oana, wann'r auf an Berg aufstrukret, Si blog do Pragd drafft und esfenduell das Gefrieb,

Oder ob er ebber vielleicht gar das verehrte Genius daschafsfelt,

Worauf er hin is – mit Valsaub zum sog'n ...

Also, folgedessen taat' ma bitt'n: Vorher zahl'l!

Nacha finna S' eahna, wie S' mögn, dasfalln!

Hat ma wenigsthn's Geld fürs Ess'n in Sac und fürs Bett

Und is net völli um sei Vadeanscht bitrog'n. Denn söttingenfalls geits eh no gnua Gfrett: Mansfösal finnt oana gar nimma füri, – oder erst im Lants,

Wann da Schnee weggeht, oder mittels seines Gesangs,

Das man'n aufgeht ... Also, infolgedess'n kummt ma' dengerlscht glei no a floana Gebühr zwiaufen'sh'n

Für Leihenauflindung! Vorschishalba! Es braudt ja mir wer'n!

– I bidank mi halt schö! Und „Bergheil! Bergheil! meine Herrn!“ A. N.

Alles überfüllt!

Die Juristen mahnen mit ernsten Gebärden: „Wir warnen die Jugend, Juristen zu werden!“

Der Hunderste kaum noch kommt in die Höhe,

Es gibt schon bald mehr Juristen als Flöße!“

Die Ärzte mahnen mit ernsten Gebärden: „Wir warnen Euch dringend, Ärzte zu werden!“

Eine Praxis zu kriegen, das hat einen Haken, Es gibt ja schon fast mehr Ärzte als Schnaken!“

Die Lehrer mahnen mit ernsten Gebärden: „O, los! Euch beschwören, nicht Lehrer zu werden!“

Sonst kommt Ihr dereinst mit dem Bettelstab tanzen,

Es gibt schon fast mehr Pädagogen als Wanzen!“

Die Techniker, Mimen, die Maler, die Dichter,

Sie alle, sie schneiden die gleichen Gesichter: „Wer'd ja nicht, was i ch bin, mein Lieber, sonst kannste“

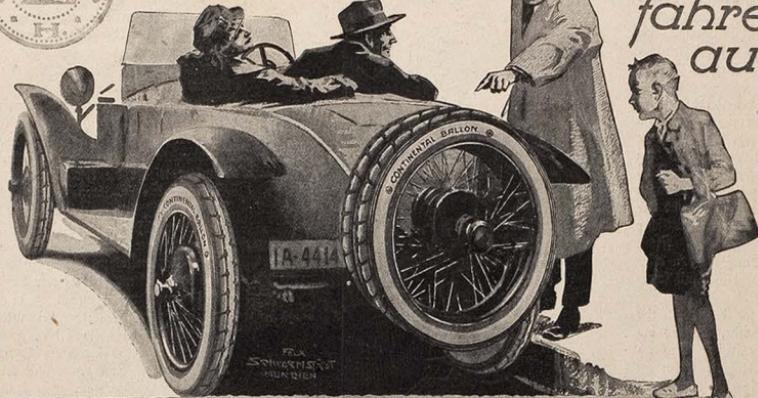
Verhungern, verdursten bei lebendem Wanste!“

„Ich warne!“ spricht jeder mit schimmernder Träne.

Mit sträubt sich der Haarwuchs, mir klappern die Zähne.

Die richtige Warnung erscheint mir auf Erden:

„Ich warne vor dem Geborenwerden!“ Karlchen



*Den
fahre ich
auch!*

Continental Ballon-Reifen



Dr.med. Steiner — Jklé Strahlkissen

Das moderne, billige und gesundheitlich zuverlässige Schlafmittel von unbegrenzter Wirksamkeit durch milde, radiumarre Strahlen.

Ärztlich empfohlen! / Gratis-Drucksachen durch

Louis Jklé, Köln-Lindenthal J.

Organophat für Männer

Anregendes Sexual-Kräuterausmittel.

Herrvorragend bestechender 30 Port. 475,- 50 Port. 825,-

125 Port. 14,-, 250 Port. 26,- M.

Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Be-

stellung nur durch die Löwen-Apotheke, Hannover 4

**BÜCHER-
Reisende** — für leicht verkaufliche
kleine Reisebücher
Werke ges. Neue erprobte
Vertriebsmeth. Angeb. n. be-
währt. Verkäufer erbeben um. PH. 25 s. d. Exp. d. Blatt.

Hassia



DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G., OFFENBACH A.M.

A.W.FABER



"CASTELL"

DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN- u. FARBSTIFTE
DER GEGENWART.

Korpulenz macht alt!

Fettleibigkeit wird durch die "Negro"-Reduktions-
pillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medalli-
en und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine
starke Hitze, sondern jugendliche schlank, elegan-
te Figur. Keine Fettablagerungen im Gehirn, un-
schädlich. Ärztl. empfohlen. Keine Diät. Viele
Dankschreiben. Preis 4 Mark, Porso Mark —30.

Hermann Groesser & Co.,
Fabrik chemischer Produkte
Berlin W. 30/27, Neu Winterfeldstr. 41

Mutter Langen und der alte Frik

Von Marga v. Renzell

Eng war Berlin und krähwinkelig, obgleich es 100 000 Seelen in seinen Mauern zählte, als König Friedrich am 15. Februar 1763, nach den Frieden von Hubertusburg, das Grauen des siebenjährigen Kampfes beendete. Er blieb Sieger — aber bitter war der Preis! Das Land verwüstet, die Mannheit dahingerafft!

Auch in Berlin hatte der Feind zugelassen gebaut. Rufen und Öffnerreicher hatten im Oktober 1760 die ungünstige Stadt 3 Tage lang gebrändschatt und verheert. Noch trug die Wundärzte jener furchtbaren Notstunden eingeschärft. Handel und Handwerk lagen darnieder. Die Blüte des Feldes und die Frucht der Scholle waren Beute unerlässlicher Feindeswillens geworden. Hunger, Frost, Kleidungsmanig und Entbehrungen aller Art hatten die Züge der Berliner mit scharfem Leidensstempel geprägt.

Wir von der Nachtmahc befreit, jubelte da das Volk, daß der Friede, der uns als fernstes Traumerleben vor seinem Blick gaukelt, besiegelnde Wirklichkeit geworden. Die Stadt flammte als Lichtmeer auf, Volksbegeisterung brandete!

Das Berlin des 18. Jahrhunderts wurde noch vom Kleinbürgertum beherrscht. Ehrengäste kauften hier ihr Gewerbe nach Altväterart, und des Handwerks goldener Boden zeigte ehrenwerte, kunstreiche Frucht. Hier schossen die Originale gleich Pilzen aus trüffelrosender Heimaterde, noch nicht des



Eckensteher

Rollen 2 vor 8 Groschen zwe Stunden 2 nee det
greift mir zu sehr an.

alles gleichmachenden Fräze Mode und dem
Dämon Zeitgeist hingepfert.

Eine dieser Gestalten von urwüchsiger, bodenfämmeriger Alberliner Eigenart, war die alte Langen, jedem Einwohner der Stadt wohl bekannt und vertraut unter dem Namen: Mutter Langen. Mutter Langen hatte unter den Linden, der folsten, schon unter dem ersten Preußenshön angelegten Prachtallee, ihren Standort. Dort lag sie im Schneewirbel und Frühlingsprangen, im Sonnenglanz und Herbstnebel, unter ihrem Planzelt und bot unermüdlich ihre Pfeil feil. Noch im Mai verbünderte sie die letzten verschrumpelten Winteräpfel, schon im August prunkten wieder die törichten Erstlinge der Sommerreife in ihren Körben. Nur im Juni und Juli wurden sie durch Kirchen- und Beerenobst abgelöst.

Die Schute auf dem eisgrauen Haar,
unter dem gräblau Augen zielbewusst in
die Welt blickten, Schem Mutter Langer Tag
für Tag auf ihrem Schein - im Sommer
im farbenfröhglühten Leinenkleid, zu
Wintertimeit durch Tücher und Schals
vernummelt - und spendete nicht nur ihren
Öffstiegen, sondern auch manch fernhaftes,
fremdenhauses Wort aus dem müterlichen
Schae ihrer Herzenswärme.

Auch König Friedrich hatte einen Narr an ihr gefressen. Jedesmal, wenn er seine Hauptstraße hinunterritt, hielt er bei ihr an, stopfte sich die Satteltasche voll Apfeln, und wechselte mit der alten Frau Schelmerei und Witz, ernste und muntere Reden.

Nun war er sieben harte, unerträglich

ROSA CENTIFOLIA

der Duft der dunkelroten Gartenrose in wunderbarster Natürlichkeit. Flasche im Karton Mark 4,50 und Mark 6,75, Probe Mark 2,50. Auch als Parfüm, Seife, Kopfwasser, Brillantine, Puder usw. • Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.

J. F. SCHWARZLOSE SÖHNE, BERLIN

Detailverkauf: Markgrafenstr. 25. **Fabrik:** Dreysestr. 5.

Proben von Badekristallen und parfümierte Karten stehen kostenlos zur Verfügung.
Generalvertretung für Österreich: ROB. SCHRAUF, WIEN I, Fleischmarkt 22.

schwere Elendsjahre fort geblichen. Mutter Langen harrt und hofft, denn nur aus der Ferne beim Siegeskino hatte sie bis jetzt einen Blick auf ihn erhalten dürfen, wird er die Alte noch kennen, wird er kommen, sie zu begrüßen?...

Ein fröder Apriltag verspricht Goldfunkeln über Berlin, vorwürfige Blütenkinder blinzeln schau hinunter aus des Alters Unermesslichkeit. Da — die Linden hinab kommt der König auf seinem Schimmel geritten. Nicht mehr der siegestrunzte Fürst im Hochsommer seines Herrscherlebens. Haupt und Antlitz fahlgrau, gebengt den Nieden wie von schwer übermeniglicher Last, das Auge klar! Der alte Krieg!

Doch nun erblickte er Mutter Langen. Er stutz, lächelt, grüßt, reitet zu ihr heran, und streift ihr die Hände entgegen.

In alter Gemütheit springt es von seinen Lippen: „Ma Mutterlein, da bin ich wieder! Was sagt sie nur, daß ich Frieden gemacht und mich mit den Hundsfotsen von Feinden wieder ausgejöhnt habe?“

Mutter Langen stemmt die Arme resolut auf die Hüften und wiegt bedächtig den Gramschatz: „Ja, Majestät, Pack schlägt sich — Pack verträgt sich!“

Der Wegweiser
Ein Wegweiser steht auf weitem
Feld
Hernab vom Gestrübe der Welt.
Kein Weg führt hin, kein Weg
führt weg.
Der Wegweiser verzweifelt an
seinem Zweck.

Da kommt ein schwarzer Raben-Schwarm
Und setzt sich auf den linken Arm.
Der rechte wird nach oben
Dadurch emporgehoben.

Der Raben-Schwarm fliegt mit
Schrägs
Dem Arm nach — nach oben
rechts,
Der tiefgedrückte Arm jedoch
Weist einen Maulwurf in sein Loch.

Zwar hat er bisher nicht erreicht,
Doch in die Luft ein Maulwurf
flieht,
Den Wegweiser sieht das nicht an:
Er fühlt sich als Verkehrs-Schuhmann.

Marin Schubert

Humor des Auslands
Im Theater

Sie: „Zwischen diesem und
dem nächsten Akt verstecken drei
Jahre.“

Er (vom Sizzen schon ganz
steif): „Himmel! Mir kommt es
länger vor!“ London Opinion

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbeflag und üblichen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-N.



Hektor Rassehunde-Züchterei
und Handlung
Ew. Manske Nachf.
Köstritz 64 Th.

Versandall. Luxus-Wach-Begriff-Polizei-
Jagdhunde. Lebende Ankunft zu Reise-
siegeln stets garantiert. Illuscr. Prachtkatal.
m. Preisliste M. 1. — Frk. (i. Marken)

Aufklärerische Broschüre

Über Hygiene und Haarschönheiten, über gründliche und
dauernde Haltung eines Hauses für Salatart, ohne gefährliche
Rathausmittel und ohne Duschmittel, eines neuen, glänzend
bewehrten, gänzlich heimischen Preiselkastens. Dies bestätigte
Anwendung über durchsetzende Erfolge, die anfangs Stütze
scheiterten, jetzt dagegen, 116 Seiten M. 1. — Porto u. Nach-
porto je versch. Umfang durch Lüttich-Berlin, Gaffel 24.

Die notariell beglaubigte
Selami-Sommerausgabe der Großen u. Kleinen

Volks-Zeitung (Wien)

ist überzeugt u. bestigt jetzt nachweisbar

mehr als 230,000 Exemplare

Ankündigungen finden erfolgreichste Beachtung
Probenummern verleiht die Verwaltung, WIEN, I., Schulerstraße 16

Lästiger Haarwuchs

Damenmittel, wird durch mein Entha-
rungsmittel „Rapido“ vollkommen

mit der Wurzel

und schmerlos entfernt, Durch eigen-
artige Behandlung wird der Neuwuchs
allmählich zum Absterben gebracht.

Meine Lösung kostet nichts, für Hände
und Beinen bestellt „Rapido“. Zur Ent-
haarung großer Flächen M. 2. — Bleibung unlieb-
samen Haarwuchses M. 3. „Tarno“ M. 2. — Versandfrank,
verpackt in eine kleine, mit einem Gravurdruck-
schriftchen über logische Schönheitsakten!

Schröder-Schenke
Berlin W. 28 Potsdamerstr. 268

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zunehmen

* JUGEND Nr. 26 / 1925

Silben-Rätsel

a — a — a — ann — ar — ar — be — bel
 — bo — ei — del — di — dis — e — ei —
 eig — er — es — fa — fa — fi — sie — gen
 — ger — gri — ham — ja — ke — keit —
 ken — ken — klin — ko — ku — le — ler
 lich — lo — ma — mak — me — mei —
 mes — mut — na — na — ne — ni — nis
 nu — phn — po — re — re — ren —
 ros — se — sel — ser — si — si — si —
 stei — sund — tür — wei — zie.

Werden diese Silben zu 25 Wörtern von angegebener Bedeutung verbunden, so ergeben deren 3. und 4. Buchstaben — beide wortweise zusammen von oben nach unten gelesen — eine bärähnliche etwas urwüchsige Kuschelchen-Inschrift, wie solche im würtembergischen Schwarzwald vielfach üblich sind.

1. Insel, 2. Stadt in Bayern, 3. Außergewöhnlicher Vorgang, 4. Baum, 5. Teil des Türschlosses, 6. Hafenstadt Norwegens, 7. Bibelgeschäft, 8. Bergmann, 9. Angenehmer Posten, 10. Teil des Jahres, 11. Werkzeug, 12. Altitalienisches Geschlecht, 13. Schiller-Drama, 14. Musikinstrument, 15. Stadt in England, 16. Heldin eines Dramas von Hahn, 17. Ungezwungenes Leben, 18. Fluß in Nordamerika, 19. Gründl., 20. Fischgattung, 21. Spiel, 22. Stadt in Württemberg, 23. Provinz Italiens, 24. Bedauernswertester Zustand, 25. Opernkomponist.

Rösselsprung

denn		ih-	wan-	sten	schaf-		das
	fen	was	freund-	in	wei-	stun-	
der	den	fein	ent-	die	be-	nißt	fer
die	deßt	der	fun-	daß	den	nicht	nen
mich	mentch	es	der	in	sel-	nur	ge
und	treue	ge-			nennt	mei-	zwei-
in	für	rie			all	for-	zu
mo-	in	ge-	men	fa-	des	mit	ich
dau-	le-	har-	sch-	göt-	hat'	ein-	hren-
mir	dern	dich-	men	er-	ho-	men	glaß
bil-	fern	nen	die	das	ter-	ten	

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 25

Silben-Rätsel:

- Palestrina, 2. Apis, 3. Santuzza, 4. Stunde, 5. Saibling, 6. Gareis, 7. Laubfalter, 8. Verdi, 9. Mazedonien, 10. Scheuerleber, 11. Bratsche, 12. Morcel, 13. Medea, 14. Sparta, 15. Salzungen, 16. Polster, 17. Niere, 18. Breitograd, 19. Polenta, 20. Kolumnne, 21. Rinde, 22. Alaska, 23. Calais, 24. Kassel, 25. Cherson, 26. Barbara, 27. Amortisation = „Es ist und bleibt die deutsche Art — Zu streiten um des Kaisers Bart.“

Rösselsprung:

Der erste Schne

Herbstsonnenchein. Des Winters Mäh'
 Vereit ein Flodenpaar;
 Es gleicht das erste Blöckchen Schnee
 Dem ersten weißen Haar.
 Noch wird — wie wohl von lieber Hand
 Der erste Schne dem Haupt —
 So auch der erste Schne dem Land
 Vom Sonnenstrahl geraubt.
 Doch habet acht! Mit einemmal
 Ist Haupt und Erde weiß,
 Und Liebeshand und Sonnenstrahl
 Sich nicht zu helen weiß.

Fontane

A.F.-B.

Liebe Jugend!

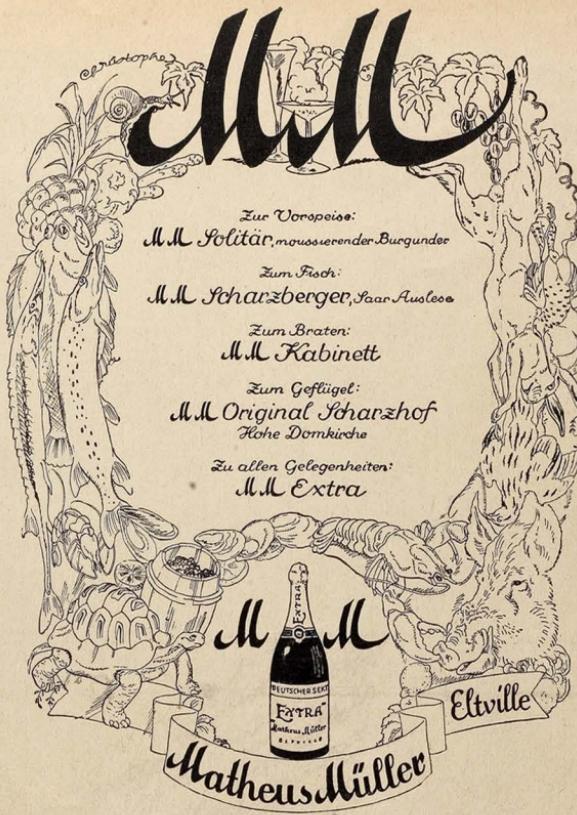
Zimpelmeiers hatten einen Kanarienvogel, Hänchen, ein verhätscheltes Mitglied der Familie, ihr bestes Selbst. Hänchen war – wie alle Zimpelmeiers – durchbar nervös, ein seltener Fall in der Naturgeschichte. Er war so nervös, daß er beim Gewitter im Käfig ohnmächtig wurde und umfiel. Auch Zimpelmeiers würden umfallen sein, wenn Hänchen nicht gewesen wäre. Man mußte ihn herausnehmen, auf Watte legen, mit Kölnisch Wasser besprengen, kurzum, man mußte sich beschäftigen und kam so über die Gefahr der eigenen Ohnmacht hinweg.

Beim letzten Gewitter im vorigen Jahr erlag Hänchen den Aufregungen. Marie, die Magd, mußte ihn im Beisein der gesamten, vor Schmerz vor erschrockenen Familie im Garten bestatten.

Mit Misstrauen sahen Zimpelmeiers dem ersten diesjährigen Gewitter entgegen. Und wahrhaftig! Der erste Donnerstschlag haupte sie ohnmächtig in die Seife.

Marie, die treue Magd, befahl die Bescherung und rannte zum nächsten Arzt.

Der kam, sah und faunte. „Ein selterner Fall!“ murmelte er, „wissen Sie vielleicht, ob hier Vererbung vorliegt, ob irgend ein verstorbener Vorfahrt an ähnlichen Erscheinungen litt?“



Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipiterter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. – Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.

ZAHNCREME MOUSON

Ber etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

632a

„Ja, jawohl, Herr Doktor,“ flüsterte Marie geheimnisvoll, „da war ein Vogel in der Familie, der hatte das ganz genau so.“

Militaria

Unter Major hatte die Gewohnheit vieler zerstreuter Menschen, statt des ritistigen Wortes „Ding“ zu sagen. Eines Tages gab es beim Bataillonskonzerten dem Adjutanten folgenden Auftrag:

„Herr Adjutant, jetzt nehmen Sie den Ding, reißen nach Ding und machen den Ding.“

Zum Erstaunen der Reserveoffiziere ritt der Adjutant nach einem Turnen „Zu Befehl“ los, holte es als markierter Gegner eingeteilten Mannschaften, führte sie an den von Major mit ihm längst vorher besprochenen Ort und machte die natürlich ebenfalls schon angegebene Aufstellung des Markus. R. P.

Unter Dichtern

„Freund Alois ist umgezogen.“

„Gewiß – er wohnt nicht mehr im Café Schmöwitz, sondern seit acht Tagen in der Hirnschwund-Diele!“

M. R.-n.

Aphorismus

Damit die Menschen nicht übermütig werden, erscheint von Zeit zu Zeit ein großer Mann, an dem sie ihre Kleidung melden können. Jos. Spiegel



OHRE

Der Kulturfortschritt

Von Hermann Werner

Ein Kaffeehauswirt hatte entdeckt, daß ein Gemisch von Honig und Mineralwasser den Zustand seiner Töchter außerordentlich lange frisch hielt. Durch Zufall — oder sagen wir es ehrlich, durch die Schlamperei der Kellner, die seine Gäste zu bedienen und seine Tische sauber zu halten hatte, gelegentlich aber in der Bedienung der Gäste ein Maß von Lebenswirksamkeit entwickelte, das nur auf Kosten der Sauberkeit der Tische durchzuhalten war. Dabei also hatte jenes unbeholfige Gemisch Gelegenheit bekommen, seine lebenerhaltende Wirkung an Meringen- und Schokoladeküchen zu verraten. Die Kellner war zwar geslossen, der Schlamperei wegen; der Wirt aber erkannte die Wertharkeit der Entdeckung. Und in allen Fachverbänden pries man stolz in tausend Neden des Fortschritts des Handwerks und schob das Geld ein.

Ein Student des Chemie, der durch die besondere Kunst der Kaffeehauswirtin davon hörte, erlebte plötzlich, daß in seinem Innern an der erschütternden Kunde die schwierigsten Formeln sich zu kristallisieren begannen,



Verlangen Sie Preisliste

Briefwechsel, Bekanntsch. u. Eheglück

wurden stets erfolglos von Damen u. Herren angeb. durch eine Anzeige in der seit 36 Jh. erschein., über ganz Deutschl. vertrieben. Basierend auf: Zeitung, Leipzig 8, 21. Zahl. Angeb. Probst, Z. Vorzugsr. 25 Pg.

sexuelle Neurasthenie,

Manneskäschw. Impotenz, Pollutionen u. verwandte Leiden. Neu-Wege zur erfolgreichen Behandlung. Erfolgreiches Anwendung des Vollheitsheils geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein erstaunliches Rezept. In Volksschrift. Von San-Rat Dr. med. A. Kübler. Die aus Jahrzehnten der Praxis stammende Erfahrung des bekannten Arztes zeitigen erstaunlichen Erfolge bei allen, die infolge jugendlicher Neurasthenie den Rest der Verzweiflung gebracht wurden. Kein Gehirnmittel, kein Alkohol, kein Unkönnen. Preise: 1. umfangreiches Buches M. 2,50 frei, verlost. Doppelbrief. TEXAS-Verbandsabdr. Dresden-Neustadt 6/966



Preis 1.— Mk.

KOLA DALLKOLAT

*"Bei nervöser Abspannung
leidet Kola-Dallkolat leichtere Spannungsbeschwerden.
milde und angenehme Geschmack und Wirkung.
auf den ganzen Organismus."*

FÜR SPORTSLEUTE GEISTESARBEITER & DAMEN



Med. Tricotweb, Stuttgart, Ludwig Maier & Co. A. G. in Böblingen und S. Lindauer & Co. Korsettfabrik in Cannstatt.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich!
Haupthaus und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8



MEIN NEUES HEILSYSTEM für alle Leiden
(auch Störungen) ist das beste. Auskunft geg. Marke,
Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavesstr. 67

Korpulenz ist unschön!
Der Erfolg hat es gezeigt, daß
Charm-Tee und Charm-Tabletten,
die reinen Pflanzenstoffe, hergestellt sind,
jede Art von übersättigtem Körpergewicht siebt und
wirksam bekämpft. Garantiert ohne Schaden.
Prospekt und Versand nur durch
Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90
fern Engel-Apoth. Leipzig, Elefant-Ap. Berlin.

Die Homosexualität
d. Mannes u. d. Weibes v. Dr.
Magnus Hirschfeld, 1100 S.
Das erschöpfendste Spezial-
werk üb. d. kontr. Sexualemp-
findungen, 16,- gold.
Verlag Louis Marcus, Berlin W 15



Dr. Richter
Frühstücksträutertee
mod. folgend: gr. Salbei, gr. Getreide, gr. Schafgarbe, gr. Gräser, gr. Gewürz-Schafgarbe, gr. Pelz, gr. 2.-Stärke 2.-Pul. 10.-Dr. Mr. von Qu. scheitert Kon-
stitutional. Ich habe einen kleinen
Dr. Dr. A.C. Mainz Frau
hat 50 Pfund abgenommen.
Fr. B. Fühl. milchewiesengeb.
Zur Zeit mit Norma - 200 g in
der Woche. Dr. C. Mainz Frau
berichtet. Dr. D. Prosthe strafft.

Eineburg der Erdoberfläche; denn es war stark genug, ganze Berge auf einen Schlag wegzuräumen. Und man sang den Ruhm des Professors in allen Aufsichtsräten der betreffenden Industrien und pries den Fortschritt der Technik. Der Student war vor Vergessen, aber die Vergherrnen schoben das Geld ein.

Der Kriegsminister einer Entente machte, der sich erinnerte, daß schon im Krieg die Sprengkraft des Elements des Zunders zur Konstruktion der verheerendsten Granaten benötigt worden war, erwang auf Grund eines eigens hierzu müßigbrauchten Kaufschutzparagraphen des Verfailler Vertrags die Auslieferung des Patents und ließ nach den Fertigstellungen des Professors Geschosse fertigen, die seiner Armee die Welterrschaft für Jahrzehnte sicherten. Und er schob alle Gegner in Grund und Boden, und man pries seine weltgeschichtliche Leistungen in allen Zeitungen seines Landes und rühmte den unaufhaltsamen Fortschritt der menschlichen Kultur. Der deutsche Professor, aber, war auch unter denen, die in Grund und Boden geschossen worden waren.

Der Kriegsminister war der Herr der Welt; der Professor hatte den unsterblichen Ruhm, der Student seine feste Anstellung, der Kaffeehauswirt schob immer noch das Geld ein. Nur die Rest, die doch genau genommen den Anstoß zu den ganzen großartigen Entwicklung des Fortschritts gegeben hatte, sie hatte

gar nichts. Und das allein ist der Grund zu der wahrheitsgetreuen Darlegung des Sachverhalts: ein kleines Ehrenkränzlein diesem sonst sehr netten und so tüchtig bestrafsten Mädchen aus dem Wolfe!

§ . . .

Der Huber Sepp war wegen Wilbers angezeigt. Von der Verhandlung, in der er freigesprochen wurde, in sein Dorf heimgekehrt, fragte ihn der Hintermoser, der sich sehr für den Freispruch interessierte, wie denn das zugesagte sei. Aber der Huber Sepp weiß nicht viel:

„Von da Barbara Graf hams halt allwee gredit, habt allern, i kenn koane — aber laba is 's mo no, als wanns mi eisgsperrt hättn.“

Militaria

Bataillonsbeschaffung. Der Herr Major hält vor der Front, gibt im letzten Augenblick noch alle möglichen Anweisungen und ist sichtlich sehr aufgeregt.

Am Rande des Ersatzplatzes erfreuen die höhen Worgesetzten mit ihrem Gefolge.

Da dreht sich der Herr Major noch einmal um und sagt: „Jetz, Leute, jetzt recht ruhig. Ich bin auch ruhig.“

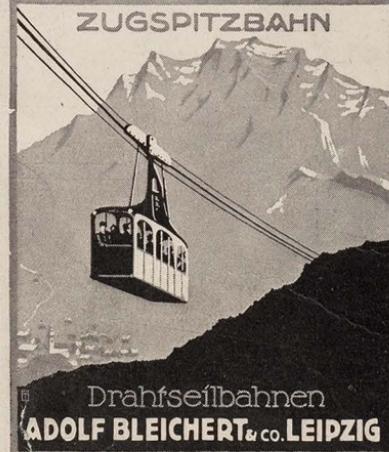
Und aus dem dunklen Erlösen er tönt in die lautlose Stille eine Stimme: „Wier ihm scheppert!“ (Wie er zittert) E.P.

Georg Jasmazti und Söhne
Dresden u. Köln

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN



Deutsche „Iris“ Perlen
Syntet. Edelsteine
der vornehme vollendete Schmuck.

Die große Mode!
Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN
Neuhauser-Straße 24

„JUGEND“-POSTKARTEN
OBERALL ERHALTBICH

Studenten-Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg W2

Sommersprossen!
Ein einfaches und sehr erhabenes Mittel gegen den komischen „Frau M. Potoni, post- u. kostent.“

Verlangen Sie
überall die Münchener
„JUGEND“

Director germaniae

Einer der früheren Direktoren des bekannten Berliner Zentrumsorgans, der „Germania“, war einst vom Papst Leo XIII. zu einer Privataudienz zugelassen worden. Letztere dauert mehrere ganze Minuten und ist eigentlich nur eine nicht allzu schwer erreichbare freundliche Seite des Papstes. Wenn nun wirklich einmal ein paar Worte gewechselt werden, so bedient sich das Kirchenoberhaupt natürlich in wohlwollender Weise der Muttersprache der Audienzler, und erst recht der frühere Diplomat und nachmalige Papst Leo XIII.

Aber unser Director war in furchtbarer Aufregung; erstens überhaupt, und dann wegen der Verständigung. Die Kirchensprache war doch lateinisch, also spricht der Papst grundsätzlich nur lateinisch, dachte er. Nun heißt es herzugeben, was an Resten der humanistischen Schulbildung noch vorhanden ist.

Als der Papst in seinem weichen Soutane den weißenpoligen Audienzraum betreten hatte, verneigte sich der kniende Audienzler tief und stellte sich unter Aufsicht aller Kräfte vor mit den festen Worten: „Ego sum director germaniae, papa.“

Über das freundliche Antlitz des greisen Vaters der Christenheit huschte ein lustiges Lächeln.



Aus des Weihjoßas Wollenknot
Steigt der Saufrau'n Schou'r hervor:
Wir bringen — wie wir es hier höören —
Die guten Rumbo-Seisen stets zu Ehren

Harry Trüller A.-G. / Celle

Trüller



SANSOUCI-RUM-WAFFELN
bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuss

„Tu es director germaniae?“
fragte er mit wohlwollendem Zweifel.

Der Leiter Deutschlands befand sich in großer Verwirrung. Kein Lexikon der lateinischen Sprache würde den Knoten lösen können. Da ging ihm ein Blitzen auf und freudig stieß er her vor: „Gazetta, Gazetta!“

E.R.

Wahres Geschichtchen

Am Bahnhof einer kleinen thüringischen Stadt sah ich am Billetschalter vor mir eine Frau aus dem Volk, die eben mit den Worten:

„Mer mecht' n' emal e bischen nach Reiner's hab'e“ zwei Fahrkarten dorthin verlangt. Der Mann am Schalter sei ratlos.

„Reiner's, wo ist denn das?“

„Nu, das wess ich doch nich,“ erwidert sie enttüstet. Ich mische mich ein und erkläre, dass Reiner in Schleien liege. Darauf wendet sich die Frau zu mir um und sagt tiefe befreidigt:

„Nu guude! In Schlästen! Ich hab mer's doch bald gedacht!“

E.R.

Aphorismus

Eine Dummheit mag noch so groß sein, die Ausrede hierfür ist noch größer.

Jos. Spiegel



Doppelte Ferienfreude

bereitet der Jugend das Photographieren mit der leicht zu handhabenden

GOERZ BOX-TENGOR

f. Rollfilm-Tageslichtladung. Probefotos zeigt Ihnen jeder Photohändler! Preis: Format 6×9 cm M. 22.—, 6½×11 cm M. 26.— Prospekt kostenfrei!



Opt. Anst.
C. P. Goerz A. G.
Berlin-Zehlendorf C 26.

Giltville
GENERALDEPOT BERLIN N° 9

Sekt Schloß Vaux

Das perlende Gold

Bücher Interessell, werthe
u. lehrhaft. Ratsch. & Kompe.
Leipziger Großdruckerei



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Des Weibes
Leib und Leben

von Frauarzt Dr. Nassauer
mit 8 Tafeln und 90 Bildern
200 Seiten stark. Inhalt:
Der Mensch. Blütenjahre d.
Schönheit. Ernährung. Hygiene,
Schwangerschaft. Unterbrech.
Wochenebet. Geburt.
Geburtskrankheiten. Wohl.
Preis eleg. gebund. Mk. 5.50
R. Oschmann, Konstanz Nr. 212

Nasenröte
Sommer-
sprossen
Mittes entfernt
verblüffend
Auskunft umsonst.
INST. ENGLBRECHT,
München 10, Maistr. 10

Ankauf
Verkauf

Briefmarken u.
Sammlungen

Philip
Kosack & Co.
Berlin / Burgstrasse 13
Preisliste gratis

Alt-Wiener Geschichten

Erbherzog Johann, so erzählt eine Anekdote, soll einmal im Vorort Währing – dem heutigen 18. Gemeindebezirk Währing – in Zivil spazieren gegangen sein. Da bemerkte er einen Fleischjungen, der den Ochsen, welchen er führte, unablässig prasselte.

Der Erbherzog, der ein großer Tierfreund war, verwarf dem Jungen seine Röheit, aber der gab ihm keine Antwort. 3789

„Pfarrer auf!“ sagte der Erbherzog, „ich werd's dem Erbherzog Johann sagen, der wird ihm dann schon helfen!“

„Uijsseler!“ erwiderte darauf der Fleischherbursch, „des hab i gar net g'wusst, daß mein Ochs so an hohem Freund hat!“

Im Theater an der Wien, das sich – heute wie damals – in nächster Nähe des Naschmarktes befindet, gastierte einst der Komiker Scholz. Einmal schrie er seinen Diener zu, der ihm bekannteten alten Wett, einer Kräuterlin, um ein Käfel Spargel. Er möchte aber zuerst den Preis wissen.

Der Diener kam mit, es sei dem Spargel und berichtigte, es sei der Frau Wett eine Ehre, dem Herrn Scholz den Spargel zu liefern;



Mutter und Kind, duldet vor Reinheit, strahlend von Frische, gepflegt und appetitlich. Fröhliche Gesundheit lädt mit blendenden Zähnen. Tagliche Pflege mit

KALODONT

ist der sicherste Weg, um Schönheit und Gesundheit ihrer Zähne zu erhalten.

Bitte senden Sie diesen Abschnitt ausgedruckt ein und Sie erhalten
noch eine
Gratis-Tube, ge-
nugend für
10 Tage.

F. A. Sarg's Sohn & Cie, 2, Berlin SW 61, Blücherstraße 22
Senden Sie mir kostenlos eine Proben tube Kalodont.

Name _____

Adresse _____

das Käfel koste 50 Kreuzer Kon-
ventionsmünze.

Scholz schickte abermals seinen Diener ab. Das ganze Käfel sei ihm zu teuer. Um 20 Kreuzer würde er aber die Hälfte nehmen.

Die Alte ließ sagen, sie sei ein-
verstanden.

Nach einer halben Stunde
brachte ihm Scholz' Diener
20 Kreuzer und das Käfel; in
diesem war die Hälfte des Spar-
gels – aber nur die unteren
Hälften. Die mit dem Kopf hatte
Scholz behalten.

Kaiser Ferdinand nahm sich,
als sein bisheriger Beichtvater ge-
storben war, einen Franziskaner.

„Hochwürden!“ sagte er zu dem
Geistlichen, als dieser seine Stelle
antrat, „ich wünsche immer von
Ihm die ungeschönte Wahr-
heit zu hören. Und da möchte
ich Ihnen gleich fragen: Welche
Hauptfeinde habe ich?“

„Majestät sind erstens etwas
geizig,“ war die Antwort.

„Schön,“ sagte Ferdinand,
„und weiter?“

„Nur langsam, Majestät,
trachten Sie zuerst diesen Punkt
zu verbessern und fangen Sie bei
meinem Gehalt an!“ Frei Hof

A
mol

Beliebtes
Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich

ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN
in Umschlag M. –75 Grundzahl. Überall zu haben.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

SCHLEICH'S

BLAUER LAVENDELKOLBEN



das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.
Überall erhältlich, wo
nicht, weisen wir Be-
zugsgeschäfte nach.

Chemische Fabrik SCHLEICH G.m.b.H.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30

Die „Jugend“ ist das erfolgsichste Insertionsorgan

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum: Goldmark —40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50898 und seine **Zweigstellen:**

sowie durch alle
Annoncenexpeditionen
Berlin, SW. 65, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65. Hannover, Hohenholzernstr. 12, Tel. West 3854
Tel. Dönhoff 43 97, Postcheckk. Berlin 57 164 Dresden A.27, Nöthnitzerstr. 30, Tel. 42 070

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161 Darmstadt, Bleichstr. 43, Tel. 315/75
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1, Tel. Vulkan 9705

Hannover, Hohenholzernstr. 12, Tel. West 3854

Dresden A.27, Nöthnitzerstr. 30, Tel. 42 070

Darmstadt, Bleichstr. 43, Tel. 315/75

Wien I, Lothringerstr. 3, Tel. 58285

und die **Generalvertretung für Süddeutschland, München**, „Werba“ G. m. b. H., Luisenstr. 5, Tel. 58716

Verlangen Sie vom Verlag „Jugend“ wirtschaftliche Reklameunterlagen für Ihre Firma
Bezugspreis: In Deutschland durch die Buchhandlung oder Postanstalt bezogen vierseitigjährlich 11.—R.-Mk. Direkt vom Verlag incl. Porto 12,50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierseitigjährl. in starken Kölle.
Argentinien Pesos 8,80, Belgien fr. 68.—, Chile Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18,60, England sh. 14.—, Finnland Mka 140.—, Frankreich fr. 68.—, Holland fl. 30.—, Italien Lire 83.—, Japan Yen 8,50, Norwegen Kr. 23.—, Portugal Esc. 80.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13,75, Einzelnummer Frs. 1,20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3,40. Einzelnummer ohne
Posten 90 Pf. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1,5 Schilling.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 26 / 1925

Seit mehreren Jahren
wende ich Zuckooch-
Creme und Zuckooch-
Toilette-Creme-Seife
in meiner Praxis an
u. bin mit der äußer-
ordentlich guten Wir-
kung sehr zufrieden.
In einigen Fällen war
der Erfolg geradezu
verblüffend. Die betref-
fenden Damen schie-
nen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooch Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tuben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooch-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. · Zuckooch-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek
der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen

E. Schleich d. A.

Der Starnberger See



Durchschnittliche

Bildgröße 28:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemütstiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstdrähten unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbgetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstdrähte ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben

E I N H E I T S P R E I S E :

Jedes Blatt 2,50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 RM., nach dem Ausland 1.—RM.) Verzachnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei.
Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 156 Seiten, Preis 1,50 RM., einschließlich Porto.

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80
Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158



10. Der Mixer Sinolder mit Soda vermischt,
Er lächelt u. schmunzelt: O wie das erfrischt!
Sinolder Silber-Sherry
der pikante Tafelschnaps
Reguliert den Stoffwechsel. Harnreibend,
blutreinigend.
In Wirkung unerreicht!

Philister
Sie tröpfen durchs Leben wie Droschkenpferde.
Scheitelpfannen - Schuhleder - den Blick
zur Erde.
Und in dem Wagen hinterdrein,
Hört man es lachen, jöhlen und schreien -
Da sitzt ein Bajazzo in buntem Gewand,
Schwingt eine Peitsche in der Hand
Und dreift, möht man's glauben,
Das Pferd auf den Hintern, daß die Haare
stauben.

to - to.

SCHOKOLADENFABRIK
Carl Dippold
HOF-BAY.



Kindl-Schokolade

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“



JEDER NUMMER ENTHALT U.A.
WIRKLICH FESSELNDE
ABBILDUNGEN
UND BEITRÄGE
UNSERER
FILMPROMINENTEN
PREIS NUR
1 Mk.

VERLAG DIE FILMWOCHE VERLAGS GMBH. - BERLIN SW 68 - NEUENBURGERSTRASSE 4

GASZEL-WELT 26

Berliner Tageblatt

UND HANDELSZEITUNG



DAS DEUTSCHE WELTBLATT

mit seinen 7 illustrierten Wochenschriften:
Well-Spiegel, Moden-Spiegel, Technische
Rundschau, Sport-Spiegel, Lk, Haus
Hof, Garten mit Jugend-Spiegel
und Jede Woche Musik



Marineglanz
für
weisse
Schuhe
HEY G.M.B.H. OFFENBACHA

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Werken und Wirken

Erinnerungen aus Industrie und Staatsdienst
von Karl Bittmann.

Band I: In der Industrie und im preuß. Staatsdienst.
Gehäftet M. 5.-, Halbleinen M. 7.-.

Band II wird die Tätigkeit als Chef der Gewerbeaufsicht in Baden.

Band III als Mitglied der Zivilverwaltung in Belgien
während des Krieges behandeln.

Aus der Theaterwelt

Erlebnisse und Erfahrungen von Eugen Kilian.
Mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit als
Oberregisseur am Münchner Hoftheater.
Gehäftet M. 5.-, Halbleinen M. 7.-.

Denkwürdigkeiten des eigenen Lebens

Die Karlsruher Jahre 1810-1819

von Barnhagen von Ense.

Neuausgabe

mit Einleitung von Hermann Haering.
Halbleinen M. 5.-.

Verlag E. F. Müller, Karlsruhe i. B.

G. Rüdenberg jun. Hannover

Phot. Apparate
und Ferngläser

Günstige Zahlungsbedingungen

Asthma

Chills selbst schwerster Art

wurden mit raschem Erfolg bekämpft durch Schrauch die Asthma-Inhalator nach Demets Gesäß. Die Chlormed hält sofort auf. Chills werden selber und stecken nicht mehr nach aus. Meist gegen schwere asthmatische Anfälle ein wundervolle Universal-Versorgungsmittel.

Kleine unverzügliche Taschenapparate

Vorschrift für die
Inhalationsflasche liegt jedem Opernart bei.

Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften.

En gros: Alt, Eberhard & Jäger A.-G., Imerau 1. Th.



Für frischduftende, gesunde und zarte Haut.

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von

+ Geschlechts +

Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Beilage Timm's Kräuterkurken u. deren Wirkung ohne Berufsklaus. o. Quicksilber und Salvarsan-Einspr. Versand diskret gegen Vereinsabonnement M. 0.50 Dr. P. Krausser, med. Berl., Hannover, Odeonstr. 3

Auslands-Humor

Sandy: „Wie kommt es, Jod, daß du an deinen Kartoffeln soviel verdienst, obgleich du jedem deiner Freunde einen besonderen Preis machst?“ 3778

Jod: „Weil, ich ziehe eine halbe Kug vom Preis ab, weil er ein Freund von mir ist; dann nehme ich vom Zentner zehn Pfund weg, weil ich ein Freund von ihm bin.“ London Opinion

Rangsteigerung

Ein Major, der infolge seines glattasiersten Gesichtes siemlich jung aussieht, wenigstens von weitem, geht an der Wache vorbei und sieht an einem dort stehenden Lan: sturmähnlich eine Frage.

„Janoss, Herr Leutnant, Herr Oberleutnant, ah, Herr Hauptmann, jessas, Herr Major!“ S. P.

Aphorismus

Eine Ehe, die nur kurze Zeit dauerne, hat schon zu lange gedauert. Jos. Spiegel

**Der Weg
zum Herzen**

liegt oft in der Gabe geistvoll-heiterer Unterhaltung. Nichts regt ein Gespräch besser an als kühler, perlender

**Kupferberg
Gold**

Seit 75 Jahren in gleicher Güte!

Der herbe, rassige
=Herren-Sekt=
**KUPFERBERG
RIESLING**
Schr zu empfehlen zu Vor-
speisen und zum Brauen.

CHR. ADT KUPFERBERG & CO, MAINZ

„JUGEND“-POSTKARTEN:

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ERHÄLTLICH!

KUNSTMAPPEN DER „JUGEND“

Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige tausend verschiedene künstlerische Mehrfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der bekanntesten Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des Künstlers geben.

Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Preis der gut ausgestatteten Mappe Gmk. 6.—Porto extra.

Folgende
Mappen sind erschienen:

Franz von Reindorff	Mappe 1 bis 2
Reinhold Max Eichler	Mappe 1 und 2
Fidus (Hugo Höppner)	Mappe 1 und 2
Walter Georgi	
Eugen Ludwig Hoës	Mappe 1 bis 3
Angelo Jank	
Fritz August von Kaulbach	
Albert von Keller	
P. W. Keller-Reutlingen	Mappe 1 und 2
Heinrich Kley	
Franz von Lenbach	



Folgende
Mappen sind erschienen

Adolf Münzer	Mappe 1 bis 3
Leo Putz	Mappe 1 und 2
Paul Riehl	Mappe 1 und 2
Rudolf Sieck	
Ferdinand Spiegel	
Carl Spitzweg	Mappe 1 und 2
Hans Thoma	Mappe 1 und 2
Rudolf Wilke	Mappe 1 und 2
Anders Zorn	
Ignacio Zuloaga	
Ludwig Zumbusch	Mappe 1 und 2

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel und direkt von

G. HIRTH'S VERLAG, A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE NR. 1

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & C. BARMEN



Elektrischer Haarzerstörer
Ein Sensationelles bringt die Elektro-
fabrik Dr. Hirth & Co., Berlin-
Aschaffenburg. Läßt Ihnen mit der Wur-
zel, Leberdrüse und Waren kann man
jetzt selbst beseitigen, indem man den
Apparat durch Knopfdruck in Funk-
tion setzt. Durch konzentrierten Fun-
kstrahl wird die Wurzel ein, das Haar fällt
sofort aus und ein Wiederaufwachsen ist
unmöglich! Hierfür kostet die Firma
einen Stiel, einen Griff und einen
Batterie Mark 5,50 und Mark 8,- (per Nachnahme)

Bildung macht Frei!
rei
Für einen Monat zur
Probe können Sie die
praktische Ausgabe der
Wochenschrift für Wiss-
schaft und Technik
.Die Umschau'
erhalten. Verlangen Sie Pro-
spekt! Im Beisein von
Bestellern vom Verlag in
Frankfurt a. Main
Niddastrasse 81/83



Japanische Stoff-Muster

mit einem Vorwort von Dr. Johannes Nitsch.

Mit Recht hat man die Japaner einmal die ersten Versierungsmeister der Welt genannt. Wie wohlrangends alle Lebensäußerungen von einem so hoch ausgebildeten Stoffgefühl bestimmt sind, zeigt sich nirgends so hohe Geschmackskultur für Formgebung und Ausschmückung selbst der geringsten Gegenstände wie gerade in Japan. In dem erschienenen Heft breiten der japanische Holzschnieder das Musterbuch vor uns aus, bunt durchzogenen gewölfte, wodurch Zeit nach Motiven geordnet, in farbigen Wiedergaben auf Bütten gedruckt. Preis des Hefts Gmk. 2.—

VERLAG G. HIRTH A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. I

Berliner Börsen- Courier

Führende Tageszeitung
in Handel und Wirtschaft,
Politik, Kunst, Theater
mit der
täglich illustrierten Beilage
Bilder-Courier

Abonnement: Mk. 6.— pro Monat
BERLIN SW 19 · BEUTHSTRASSE 8

Einen großen Dienst!

erweisen Sie uns, wenn Sie
bei Aufgabe von Bestellungen
oder persönlichen Einkäufen
stets ausdrücklich betonen,
daß diese auf Grund der
Anzeigen in der Münchner
„Jugend“ erfolgen. Für
diese Liebenswürdigkeit

besten Dank!

Verlag der
Münchner „Jugend“
Anzeigen- Abteil.

Asthma-, Katarrhleidende

(chronische Husten, Lungen-, Bronchial-, Halskopfschmerzen)
die bisher alles erfolglos angewandt haben, sollten einen Versuch mit
„ANITERPAL“ machen. Hilft sofort

„Ärztl. erprob. empfohlen! Fortlaufend Amerikanerkenntnisse“

Seit Jahren viertausendfach bewährt.

Präparat E. G. schreibt:

Bingenbrück, 24. I. 1920.

„Ihr Präparat „Aniterpal“ möchte ich aller Welt empfehlen! Seit 1916 leidet die Mutter derartig am schlaffen Husten, verbunden mit Verschleimung und im letzten Winter traten die Symptome hie und da wieder auf. Seit sie Ihr „Aniterpal“ genommen, ist alles wieder verschwunden! Während sie früher fast ganze Tage nicht schlafen konnte, schlafte sie jetzt meistens durch. Durch meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an mich, „Aniterpal“ mitzubestellen usw.“

Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Aniterpal“ auch in den weiteren Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch unsere Vertriebsagenten allen Lesern dieses Blattes eine Probebox gegen Mk. 4.— Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr.

W. Hahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 14.
Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Schlanke Fesseln

Unsere ges. gesch. Reduzierer erzielen
eine ungemeine Rücknahme. Keine Bandagen
können auch bei Tag unter diesen Strümpfen
aufzuheben getragen werden. Geben
Sie genaues Mass über die Fessel und den
stärksten Teil der Wade und wir
senden unter Nachnahme für

Mk. 3,75

unsere Reduzierer.

Graciosa Co., München D
Bückerstraße 7 · Postscheckkonto: 41324
Geld zurück – bei Nichterfolg! Prospekte portofrei!

Hamburgischer Correspondent

Hamburgische Börse-Halle

Gegründet 1731.

Der Hamburgische Correspondent ist die älteste
Hamburger Tageszeitung mit einer Tradition von fast
200 Jahren, der berühmte Vertreter des liberalen Bürger-
tums im ganzen deutschen Nordwesten, der anerkannte
Sprecher für alle Schiffs- und Uebersee-Interessen, der
bewährte Vorkämpfer für die Freiheit der Wirtschaft, der
überall beobachtete Spiegel aller geistigen Bewegungen der
größten deutschen Handelsstadt.

Aus dem reichen Inhalt:

Großer politischer Dienst — Lektüre fühlender
Politiker — freie Polemik gegen alle Auswüchse der
Zeit — Umfangreicher Handelseil — Täglich großer
Hamburger und Berliner Kurzettel — Sämtliche
Schiffsbewegungen der Welt — Täglich große Unter-
haltungsbeileger — Kunst, Theater, Film, Wissenschaft,
Technik — Viele Sonderbeileger: Frauen, Jugend,
Hochschulen, Recht und Steuer, Öffentliche Meinung,
Reichshilfiger Sportteil.

— Wöchentlich 12 Ausgaben. —

Probenummern von der

Geschäftsstelle: Hamburg 11

Alsterwall 76, 78.



„Ah was, Verziehlungen — meine einzige Verfehlung ist, daß ich zu wenig Waffen habe!“

Für gelieferte Küsse...

Es heißt, die Zeiten geben nichts zu lachen?
Wer willig ist, der findet allerhand,
So wage ich denn, Euch bekannt zu machen
Mit einer klugen Frau aus Engelland.

Geschieden, schon nach kurzen Eh-Sensuren,
Hat sie den früh'nen Gatten liquidiert
Die Leistung von vierbunderttausend Küssem,
Die sie spendiert, notiert und nun addiert.

Zehn Pence veranschlagte sie einen jeden,
Wodurch zweitaufund Pfund die Rechnung hat.
(Bei prompter Zahlung sieh' sie mit sich reden
Und gebe Kassa-Stonto und Rabatt...)

Der Gatte hört's und schwur bei seinem Leben,
Dass die Gemahlin unerhört gepocht:
Die Küsse (die er meist zurückgegeben)
Sie seien überzählt und — überzählt.

Er fragte schließlich einen Advokaten,
Doch dieser schüttete das Männerhaupt.
Da — frag denn ich, um einmal gut zu raten;
Hattst, Gatte, du die Küsse nicht —
geraubt?

Dann nämlich wär kein Grund, dass man bezahle.
Denn jedem Rechtsgelehrten ist bekannt:
Für — „Mundraub“ gibt es keinerlei
Poenale.

Ich glaube, nicht einmal in Engelland...

Richard Nieß

Frankreichs Noten

Die Antwortnote der Entente auf Deutschlands Sicherheitsangebot hat sich ebenso versörgert, wie die feindliche Note in der Abrüstungsfrage es ist.

Ja, ja! Auch bei den Alliierten hat man eben seine liebe Not mit den Noten! Da aber Noten bekanntlich beten lehren, wird auch Frankreich schließlich durch Bit-ten und Betteln Englands Einverständnis zu erlangen lernen, denn John Bull wird den Noten! notgedrungen aus Notwehr und Notbehob, notfalls mit einer Notlüge, nachgeben müssen, wenn Frankreichs Noten auch nur Gebot kennen. In der Notfrist auch Chamberlain — Noten! Hoffentlich wird indessen Deutschland entgegen seiner bisherigen Geflogenheit, den Noten gehorcht, nicht dem eigenen Triebe nachzugeben, diesmal aus der Not eine Tugend machen und standhaft bleiben!

Kitti

Zweierlei Auffassung

Der polnische Gesandte in Amsterdam hat in einer Hegefe gezeigt: Der Versailler Vertrag ist gegen Polen nicht freigiebig gewesen.

K. Pröhäuser

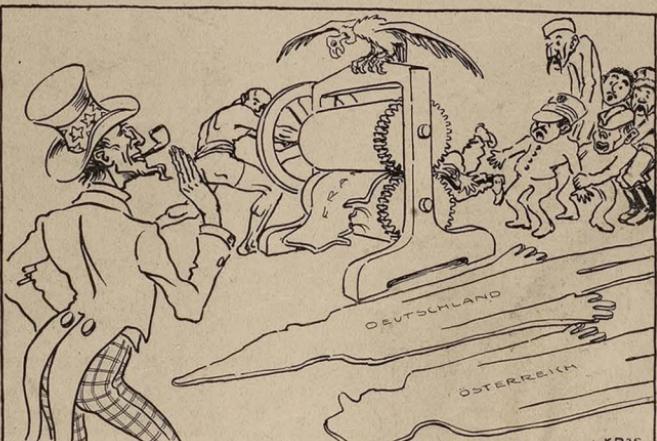


„Schenk' mir was!“

Lloyd George hat gesagt: Polen hat sich überstrotten



„Die nächsten Gängescheine noch etwas heiß zu sein.“



Kriegsschuldenproblem

„Nur nicht drängeln! Es kommt jeder dran!“

Jedem das Seine!

Die polnischen Abgeordneten erhalten unter anderem ein monatliches Deputat von zwölf Pfunden Schnaps. Wenn dies eine Erklärung sein soll für die belaffene Politik, die diese Gesellschaft uns gegenüber zu betreiben sich erlaubt, so könnte man ja weiter schließen, was in anderen Ländern als Deputat gereicht wird: In England zweifellos sehr viel Alk., um die nötige Bettenschwere unter allen Umständen zu schöpfen, in Frankreich dürfte es ein scharfer Cognac sein mit ein paar Vobimbin-Tabletten, um der großen Nation den Mut und das Leben zu erhalten, in Amerika wäre hinsichtlich seiner müchternen Geschmäcklosigkeit auf Selterswasser und Maßessbering zu schwören und in Deutschland — nun, sagen wir auf Schweizer Pillen... .

Jobs

Kasse! Kasse!

Canada hat das begriffen:
Wozu noch den Nordpol schiffen,
Um den Nordpol einzuschieben?
— Unbequemer Spaß!

Man braucht gar nicht zu riskieren —
Nur den Nordpol proklamieren
Als das Eigentum des lieben
Canadas!

Wer den Nordpol will erjagen
Kann es dann beruhigt wagen,
— Wenn er zu derartigen Fahrten
Mut und Geduld besäß,
Und — natürlich! — sich ging holen
Die Erlaubnis, dort zu polen,
Und die Nordpoleintrittskarten
Canadas!

A. D. N.

Liebe Jugend

In der jetzt polnischen Stadt Kattowitz erscheint neulich ein polnischer Jude im zerissen Raftan, um Apfelsinen feilzuhalten. Der Marktpolizist, der wohl noch deutsche Ordnung im Leibe hatte, stellt den Mann zur Rede mit dem Bemerkern, dass Kattowitz Großstadt wäre und derartige Leute als Marktverkäufer nicht zuglassen könnte. Darauf fragt ihn der Händler:

„Sagen Sie, Herr Leben, wie lange sind Sie schon in Polen?“

„Seit der Abschluss...“

„Gleichmütige Entgegnung:“

„Herr Leben, wenn Sie so lange sein werden in Polen wie ich, werden Sie auch nicht besser aussehen.“

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Badeschriften
sowie Angabe billigerer
Bezugsquellen für das
Mineralwasser durch die
Kurverwaltung

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden,
Harnsäure, Eiweiss,
Zucker

Helenenquelle

Sporthotel Valsana, Arosa
(Schweiz) / Ideal Sommeraufenthalt / Tennis, Leichtathletik inmitten schöner, eigener Tannenwälder / Sporttrainer / Volle Pension von Frs. 13.- an
Direktion: St. Jösler

Alexandra-Hotel, Arosa
(Schweiz) / Vornehmes, ruhiges Familien-Hotel in bevorzugter sonniger Lage / Modernster Komfort / Anerkannt beste Verpflegung / Neuer, vom Wald umgebener Turner-Tennisplatz / Volle Pension von Frs. 13.- an / Prospekte / Besitzer: A. Gruber

Prof. A. Forel Die sexuelle Frage

In 200000 Exemplaren erschienen!
Das umfassendste und berühmteste Werk über das gesamte Geschlechtsleben des Menschen. Ein Werk, das jeder Mensch gelesen haben sollte. Große Ausgabe geb. M. 15,- Volksausgabe geb. M. 4,- Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Ernst Reinhardt in München**, Schellingstraße 41.

Schriftsteller:
Werke bekannter Verlagsbuchhandlung Gelegen. z. Veröffentl. Ihr. Arbeiten in Buchform. Anfrage. unter 4/7 "Ala-Hausenstr. 8. Vester A.-h. Leipzig

Auf Reisen
ist der
unterhaltende
Begleiter
die Münchner
„Jugend“

Gratis versendete Linten
bewährtes
Bau- u. Seiden
so wie über Kleider-
und Wasch- Samle
Muss. n. d. Liste 8 Tg. zw. Wahl
Samths Schmidt, Hannover 87

Hamburg-New York Kapag-Harriman



(Spiesma's) 1. Klasse D. Deutschland

FÜR ÜBERSEEREISEN

werden die Dampfer „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Resolute“ und „Reliance“ vorzugsweise benutzt. Größte Wohnlichkeit und künstlerisch vornehme Ausgestaltung der Passagierräume, verbunden mit höchster Sicherheit und dem bekannt ruhigen Gang dieser Dampfer, verhüten eine Reihe sorgloser Tage. Ausgezeichnete Verpflegung und sorgfältige Bedienung der Reisenden in allen Kabinenklassen, welche diese beliebt gemacht / Den Reisenden aller Klassen steht eine ausgewählte Bibliothek zur Verfügung, ebenso ist für Unterhaltung und Zersetzung aufs beste gesorgt / Alles Nähere aus den reich illustrierten Prospekten erschließlich / Abfahrten ca. alle 5 Tage / Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG - AMERIKA LINIE (Hapag)

HAMBURG - ALSTERSDAMM 25
und deren Vertretern an allen großen Hafen in In- und Auslandes
Gemeinsamer Dienst 11

UNITED AMERICAN LINES (Harriman)



CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson - Hautpflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unschätzbar gegen trockene, rauhe Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes jugendfrisches Aussehen. // Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise. // Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mf. 0.40, Mf. 0.60, Mf. 0.80, in Dosen Mf. 0.75 und Mf. 1.30, Seife Mf. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

HENZE

G h a s e l

Von allem Scheinen das Scheenste bleibt immer der Lindenteich;
Wie lohlt so hold mit sanftem — Schimmer der Lindenteich!
Umkringt von loblichen Ufern, wie wärkt er degradiv!
Mich dräht' uff hispenden Wellen Gestimme der Lindenteich.
Fährt einer dransadandisch, beneid' ich em? I nu nee;
De See macht eßversch seefranz, doch nimmer der Lindenteich.
In Meer, da läbt der Haifisch; doch nishi so Greilches hädt —
Das wär' ja vergleich' noch — dimmel! — der Lindenteich.
Es gibt so manches in Läben, was eenen fröhlich stimmt;
Doch is der beste Fröhlich Schimmer der Lindenteich.

Mir wäre gans alleine geniechend, das Herz ze erfrein,
Ging' alles sonst, was lieblich, in Drimmer, der Lindenteich.
Zuweilen gomme och Minne mit mir zum draulichen Ort;
Wie strahlt so gans besonderisch dann immer der Lindenteich!
Zuerst da solerf' mer an Ufer — den gesäßlichen Moggadrank;
Dann schaukelt uns samst — wie selig summier! — der Lindenteich.
Un wenn de bliebenden Übben ich suhe mit zärtlichen Guss,
Heert manch e „Odo, de bist e Schlimmer!“ der Lindenteich.
Von allen Genissen des Läbens, wechsleppchen, de heechten heit —
Und diese, o Schimse, nimmer nimm' mer! — der Lindenteich. *Zir*

F. NEUMANN & FRED

hildebrand

E Kakao, Schokolade, Pralinen, Keks